



SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR TIERPRODUKTION
Association Suisse pour la Production Animale
Swiss Association for Animal Production

Wie stark belasten unsere Nutztiere die Umwelt?

SVT-Tagung vom 28. April 2009

Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft (SHL), Zollikofen

Einschätzung aus agrar-, umwelt- und ausseiwirtschaftspolitischer Sicht

Manfred Bötsch

Bundesamt für Landwirtschaft, Bern



Einschätzung aus agrar-, umwelt- und aussenwirtschaftspolitischer Sicht

SVT-Tagung, 28. April 2009

Manfred Bötsch, Direktor BLW

Referenz/Aktenzeichen: 2009-04-06/208 / boe



Übersicht

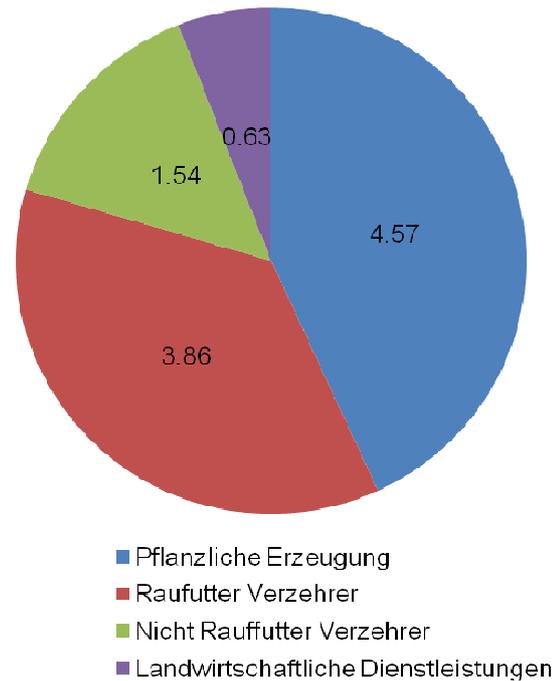
1. Ausgangslage
2. Zwischenbilanz zur Agrarpolitik
3. Herausforderungen
 - Knappe natürliche Ressourcen
 - Marktöffnung
 - Weiterentwicklung der Direktzahlungen
4. Synthese / Schlussfolgerungen



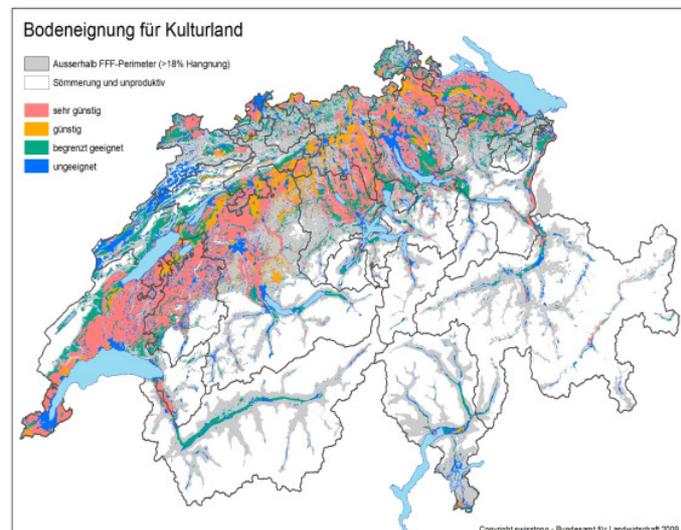
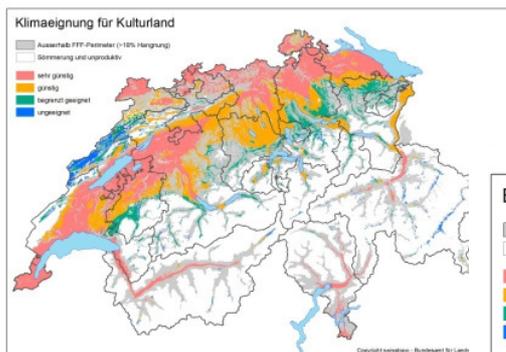
Landwirtschaftliche Erzeugungen in Milliarden CHF

- Gut 50% der landwirtschaftlichen Erzeugungen stammen aus der TP

→ TP ist wichtig



CH ist ein natürliches Grasland

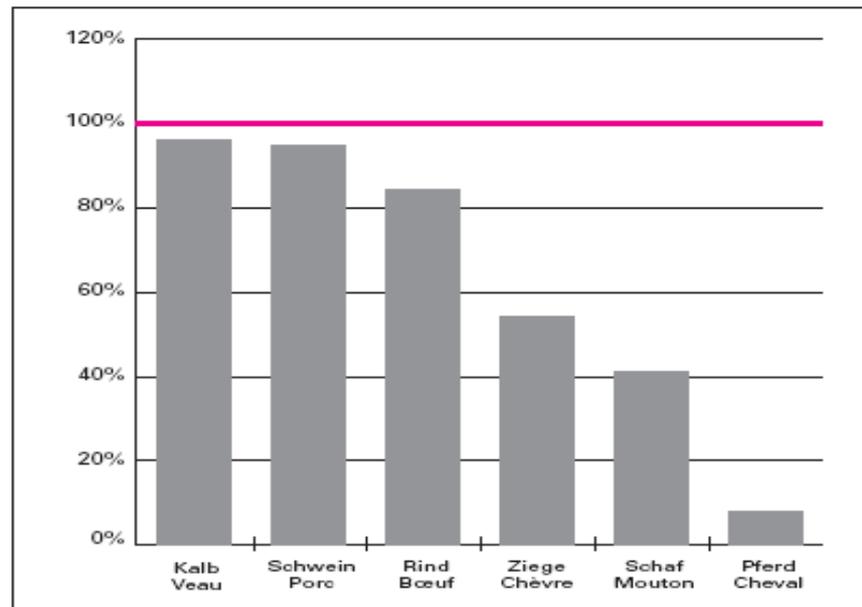


→ TP ist ökologisch zwingend



Bedeutung Tierproduktion

Fig. 6: Inlandanteil am Gesamtkonsum 2007
Part de la consommation indigène 2007

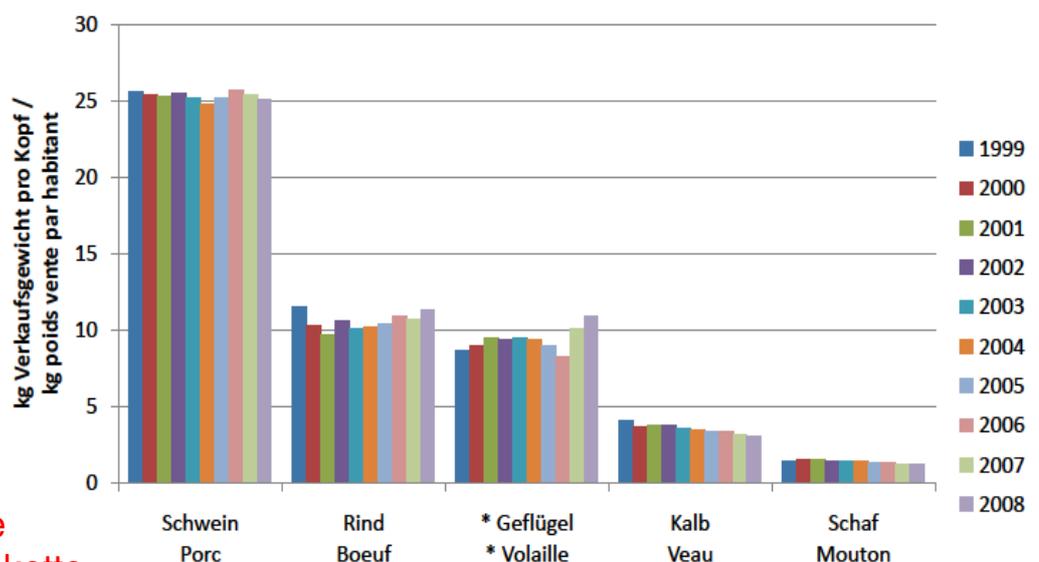


→ TP hat noch Marktpotenzial

Quelle: Proviande



Bedeutung Tierproduktion



→ TP hat starke Wertschöpfungskette mit tausenden von AP

*Methodenänderung ab 2007: Zunahme des Anteils "Verwertbares Fleisch".
*Changement de méthode à partir de 2007: augmentation de la part «Viande utilisable».

Quelle: Proviande



Zwischenbilanz

«Die Landwirtschaft nicht ans Metzgermesser liefern»

Zu wenig bis knapp
genug Nachwuchs

Müssen die Lebensmittelpreise weiter sinken?

Druck auf
Bauern wächst



„Beschleunigter Strukturwandel“

«Industrielle Agrarproduktion» „übertriebene Extensivierung“

«Nahrungsmittel dürfen etwas kosten»

«Bauern zunehmend eingeklemmt»

Wasser ist ein umstrittenes Gut

Explosives Milchpulver

Nachhaltige Lebensmittel-
produktion für alle gesucht

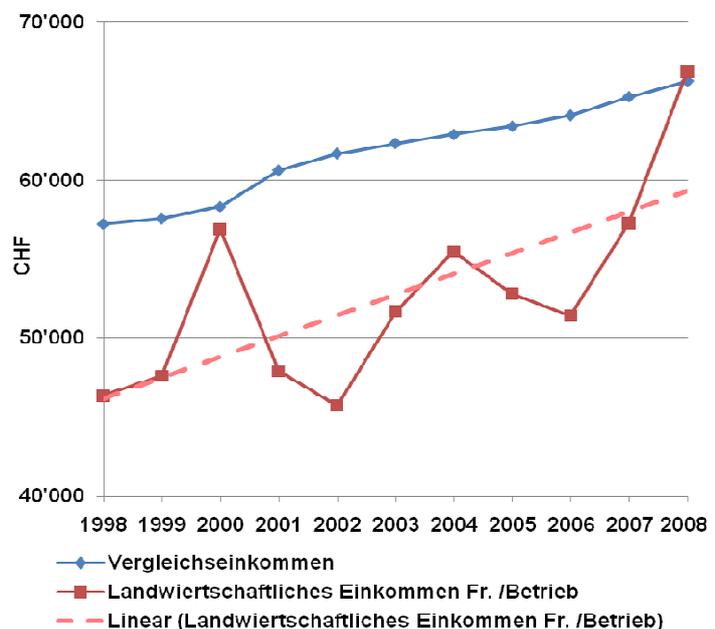
SVT-Tagung 28.4.2009 | Einschätzung aus agrar-, umwelt- und aussenwirtschaftspolitischer Sicht
Manfred Bötsch, BLW

7



Einkommensentwicklung der Milchwirtschaftsbetriebe 1998-2008

- Anstieg des landwirtschaftlichen Einkommens vermag allgemeinen Einkommenssteigerung zu folgen



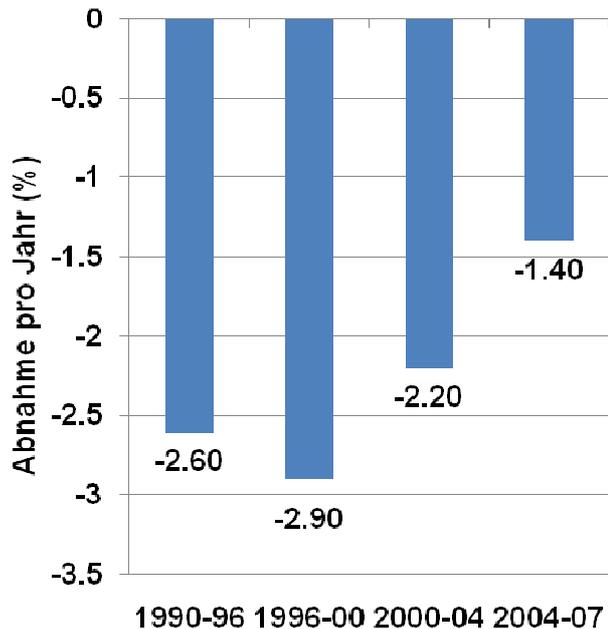
SVT-Tagung 28.4.2009 | Einschätzung aus agrar-, umwelt- und aussenwirtschaftspolitischer Sicht
Manfred Bötsch, BLW

8



Entwicklung der Anzahl LW-Betriebe

- Der Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe hat sich verlangsamt
- Sozialverträglich da $\leq 2.5\%$ p.a
- Rate liegt unter dem technischen Fortschritt



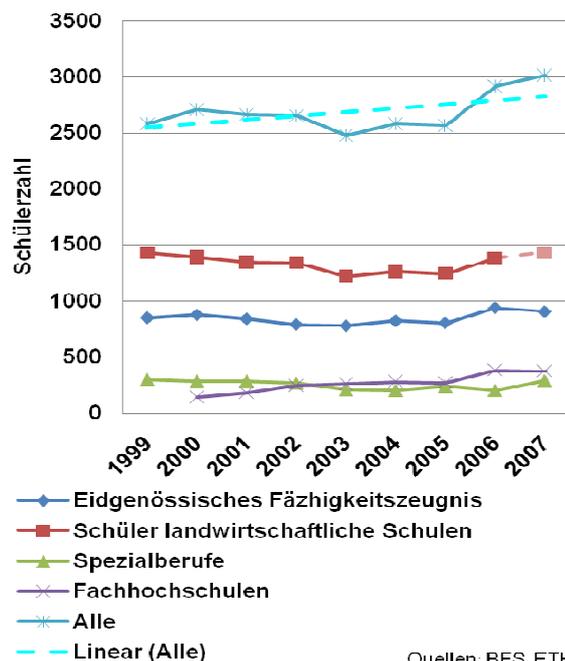
Quelle: BFS

2. Zwischenbilanz



Auszubildende im landwirtschaftlichen Bereich

- Die Anzahl der Auszubildenden im landwirtschaftlichen Bereich ist seit 1999 in der Tendenz steigend

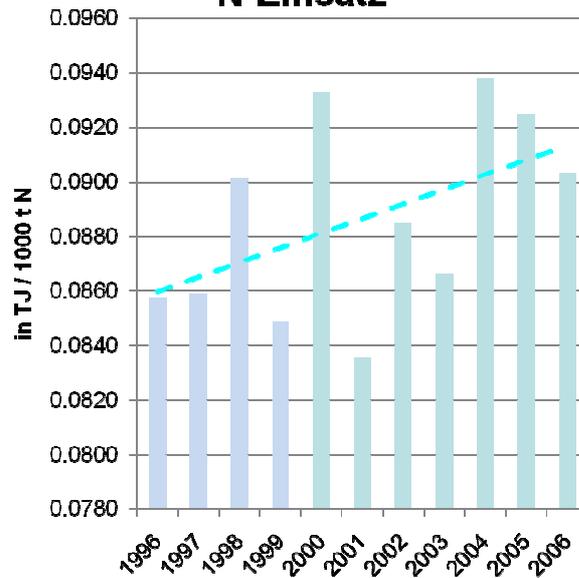


Quellen: BFS, ETH



Inlandproduktion im Verhältnis zum N-Einsatz

- Inlandproduktion im Verhältnis zum N-Einsatz um 10% gesteigert

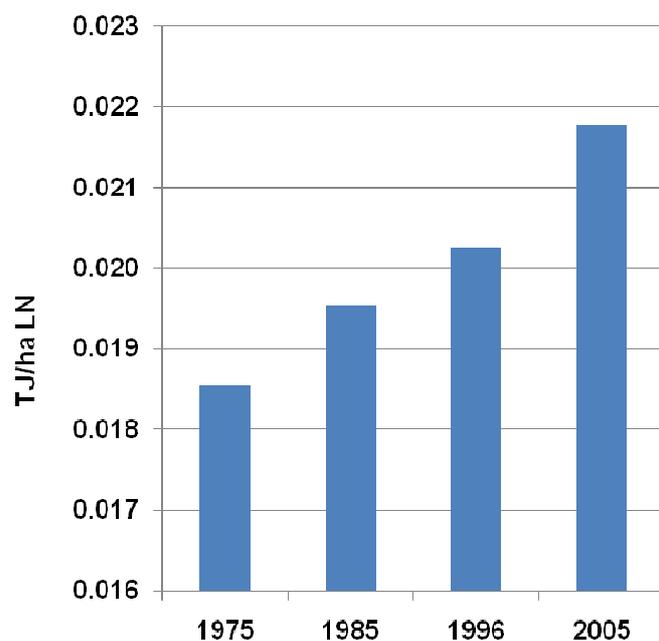


Quellen:
OECD, BFS



Gesamtproduktion in der Schweiz

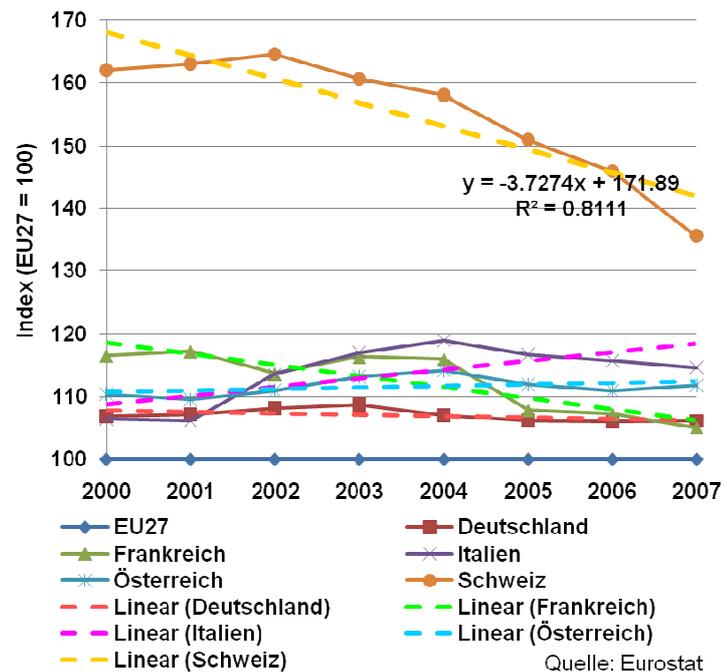
- Die Produktion pro Hektare Landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich in den letzten 30 Jahren kontinuierlich gesteigert





Konsumentenpreise für Nahrungsmittel in

- Konsumentenpreisindex: Differenz halbiert



3. Herausforderungen



Herausforderungen

- Knappe natürliche Ressourcen
- Marktöffnung
- Weiterentwicklung der Direktzahlungen



1. Knappe natürliche Ressourcen

Angebot

- Landwirtschaftliche Nutzfläche begrenzt
- Wasser knapp
- Biodiversität unter Druck
- Nährstoff limitiert
- Klimawandel vermehrt Extremereignisse

⇒ Produktionspotential nicht unbegrenzt

⇒ Produktion setzt intakte Ressourcen voraus



1. Knappe natürliche Ressourcen

Nachfrage

- Weltbevölkerung wächst +75 Mio. / Jahr
- Kaufkraft steigt ⇒ mehr Fleisch- / Milchprodukte
- Steigende Industrielle Verwendung von Agrarprodukten (Kleider, Baustoffe, Energie)

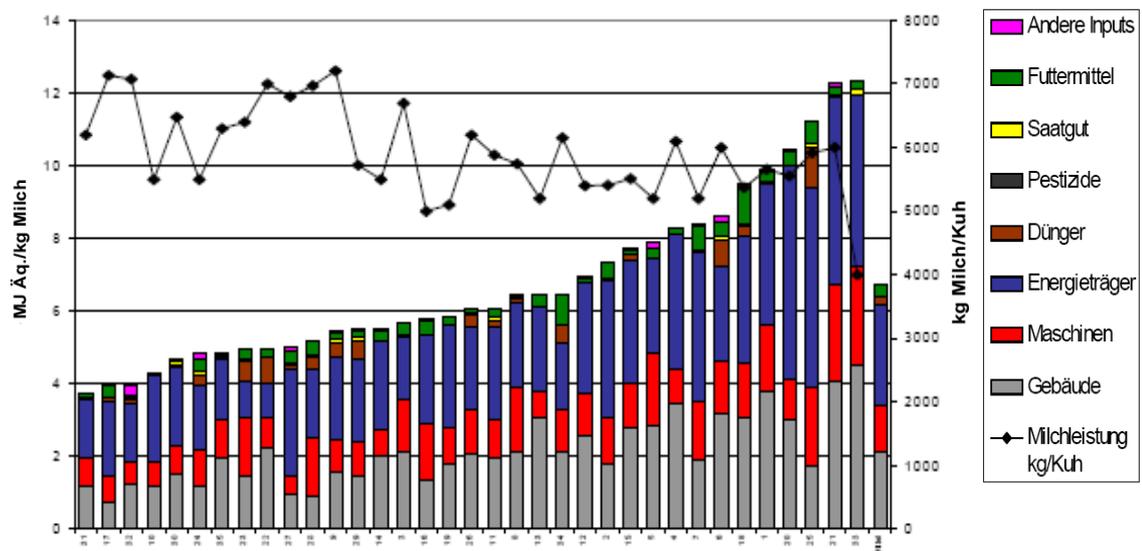
⇒ Nachfrage steigt



1. Knappe natürliche Ressourcen

Schlussfolgerungen

- Preistrend steigend
- Preisfluktuation hoch
- Ressourceneffizienz steigern
- Positive Externalitäten stärken
- Forschung und Beratung sicherstellen



Ausschöpfung nicht erneuerbarer Energieressourcen für die Produktion von 1 kg Milch in den analysierten Betrieben
Nummer in der x-Achse angegeben); Referenzjahr: 1998;
Quelle: Rossier und Gaillard, 2001



2. Marktöffnung

Aussenwirtschaftsstrategie mehrfach bestätigt vom Parlament:

1. WTO / UN-System
2. Europa
3. FHA mit Drittländern

⇒ Grössere Märkte

⇒ Mehr Wettbewerb

⇒ Multilaterale Regeln



2. Marktöffnung

Schlussfolgerungen

1. Wettbewerbsfähigkeit stärken
 - Ressourceneffizienz steigern
 - Strukturen (betrieblich / überbetrieblich) verbessern
 - Kosten der Produktionsmitteln senken
2. Qualitätsstrategie
 - Lebensmittelsicherheit pflegen
 - Ökologischer Leistungsnachweis
 - Tier- und Umweltschutzgesetzgebung
 - „Swissness“ / Labels
 - Absatzförderung / Exportoffensiven



3. Weiterentwicklung der Direktzahlungen Prämissen und Vorgehen

Verfassung (Art. 104) stellt Grundlage dar

- Gemeinwirtschaftliche Leistungen der LW (Multifunktionalität):
 - Sichere Versorgung
 - Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen
 - Pflege der Kulturlandschaft
 - Dezentrale Besiedlung
 - Tierwohl
 - Einkommenssicherung
- Agrarpolitik ist Bundesaufgabe
- ÖLN ist Voraussetzung für den Erhalt von Direktzahlungen
- Bodenbewirtschaftende, bäuerliche Betriebe



Drei Schritte

- > Leistungen beschreiben
 - Ziele definieren
 - Instrumente bestimmen



3. Weiterentwicklung der Direktzahlungen



> Sichere Versorgung

- Aufrechterhaltung der Kalorienproduktion
- Erhaltung strategisch wichtiger Kulturen
- Erhaltung fruchtbarer Kulturboden

- **Versorgungssicherheitsbeiträge**
- *Massnahmen zum Schutz des Kulturlands*



Weiterentwicklung der Direktzahlungen



> Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

- Biodiversität erhalten und fördern
- Nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Luft



- **Biodiversitätsbeiträge**
- *Ökologischer Leistungsnachweis ÖLN*
- *Ressourceneffizienzprogramme*



Weiterentwicklung der Direktzahlungen



> Pflege der Kulturlandschaft

- Offene Landschaft durch flächendeckende Bewirtschaftung
- Vielfältige Kulturlandschaft



- **Kulturlandschaftsbeiträge**
- **Landschaftsqualitätsbeiträge**



Weiterentwicklung der Direktzahlungen



> Dezentrale Besiedlung

- Ziele regional festgelegt durch Kantone
 - Indirekte Stützung über andere DZ-Instrumente
 - Förderung über Strukturverbesserungsmassnahmen



Weiterentwicklung der Direktzahlungen



> Besonders tierfreundliche Produktionsformen

- Hohe Beteiligung an Tierwohlprogrammen
 - Tierwohlbeiträge
(BTS und RAUS)





Weiterentwicklung der Direktzahlungen



> Einkommenssicherung

- Langfristige Sicherstellung gemeinwirtschaftlicher Leistungen
- Sozialverträgliche Entwicklung
 - Höhe der leistungsbezogenen DZ
 - **Anpassungsbeiträge**



SVT-Tagung 28.4.2009 | Einschätzung aus agrar-, umwelt- und aussenwirtschaftspolitischer Sicht
Manfred Bötsch, BLW

27



4. Synthese / Schlussfolgerung

- Die Ressourcen werden knapper; politische Sensibilität steigt (negative Externalitäten)
- Die Nachfrage nach Produkten steigt; die (Mehr)Produktion muss ressourceneffizienter erfolgen
- Die Märkte wachsen zusammen; die Wettbewerbsfähigkeit muss weiter steigen und die Qualitätsstrategie forciert werden



4. Synthese / Schlussfolgerung

- Die öffentlichen Güter werden wichtiger; das DZ-System muss diese effizient und effektiv bereitstellen
- Die Koordination der Politiken wird zwingend; Klimapolitik, Verkehrspolitik, Migrationspolitik
- Die nicht-handelsbezogenen Regeln des UN-Systems müssen gestärkt werden



4. Synthese / Schlussfolgerung

- Das Schweizer Konzept der Multifunktionalität hat sich international durchgesetzt
- Es gilt gleichzeitig
 - möglichst viel Nahrungsmittel zu produzieren (Markt)
 - die natürlichen Ressourcen immer schonender zu nutzen (negative Externalitäten reduzieren)
 - die öffentlichen Güter zu optimieren (positive Externalitäten steigern)



Agrarpolitik i.w.S.

- verfolgt ein komplexes Zielsystem
- für einen Sektor mit multiplen Interaktionen
- dessen Bedeutung aus existenziellen Gründen steigt

Jeder Beitrag zum Fortschritt (ohne Rückschritt bei anderen Zielen) ist willkommen und nötig.

Wer hat Zukunft und wird „Weltmeister“?



Schweiz. Natürlich.